

FRÜHMANDJURISCHE FÜRSTENGRÄBER BEI LIAO-YANG¹

Von WALTER FUCHS

Neben den bekannten Mausoleen der ersten zwei Mandju-Herrscher T'ai-tsu und T'ai-tsung bei Mukden und den selten besuchten Yung-ling 永陵, den Grabstätten ihrer Ahnen, sind die ältesten, noch erhaltenen mandjurischen Fürstengräber, die Tung-ching-ling 東京陵 bei Liao-yang 遼陽 in der S.-Mandjuri, ganz in Vergessenheit geraten. Und dies nicht ohne Grund; denn nur für wenige Jahrzehnte, von 1624—1658, beherbergten sie die Gebeine einst regierender Fürstlichkeiten und waren der Mittelpunkt feierlicher Ahnenopfer; allein nach dieser Zeit blieben nur noch die Gräber von T'ai-tsus Brüdern und das seines ersten Sohnes dort. Daher fielen die Gräber auch nicht in den Verwaltungskreis der Behörde für die Unterhaltung der Mausoleen in der Mandjuri.²

In den wenigen europäischen und chinesischen Berichten über die Mausoleen³ der Mandjuri werden die Gräber, sofern sie überhaupt erwähnt werden, nur kurz gestreift, und Cha-

¹ Herrn Professor Dr. Otto Franke zum 70. Geburtstag gewidmet.

² Des San-ling tsung-li shih-wu-shu 三陵總理事務署, das, wie der Name eben sagt, nur für die zwei Mukdener Mausoleen Pei-ling 北陵 oder Chao-ling 昭陵 und Fu-ling 福陵 oder Tung-ling 東陵, sowie für die Yung-ling zu sorgen hatte. Diese Behörde führte den mandjurischen Namen: Ilan munggan-i baita be uheri kadalame ichiyara yamun. Zur Verwaltung der Mausoleen siehe de Groot, *Religious System* III, 1897, p. 1339ff. und 1368—69.

³ Siehe de Groot, *l. l.*, p. 1353—73. G. Devéria, *Sépultures Impériales de la Dynastie Ta Tsing*, im *T'oung Pao*, 1892, p. 418—21 (nach dem *Ta-ch'ing hui-tien shih-li*). Cordier, *Histoire des Religions de la Chine*, II, p. 17—19. Gombaz, *Sépultures Impériales de la Chine*, 1907. Fohzien Godfrey Ede (奚福泉), *Die Kaisergräber der Tsing-Dynastie in China. Ihr Tumulusbau*. (Dissertation) Berlin 1930, 61 pp. Grebenschtschikoff, *Mogily mancjurskich imperatorov bliz Mukdenja*, Wladiwostok 1912, in *Dalekaja Okraina*, No. 1419, 1495, 1498, 1510, 1512, 1537. I. I. Matignon, *Moukden et ses Tombes*, in *Annales du Musée*

vannes schrieb 1917 in der *Encyclopaedia Sinica*, p. 343: „After 1658 there was no further case of imperial sepulture at Tung-ching and what was called ‚Tungching ling‘ ceased to exist“. Diese letzten Worte stimmen indessen nur in bezug auf die Kaisergräber, aber keineswegs waren damit, wie es etwa scheinen möchte, die Tung-ching-ling als Ruhestätte für Fürstlichkeiten überhaupt aufgegeben.

Statten wir also den Gräbern einmal einen Besuch ab und sehen, was heutzutage noch vorhanden ist. Zuvor aber wollen wir noch einen Blick auf die Vergangenheit des 3 km entfernten Tung-ching selbst werfen.

Nachdem T'ai-tsu, alias Nurhaci, 1621 seine Residenz von Sarhō¹ nach Liao-yang verlegt hatte, ließ er im Frühjahr des nächsten Jahres, 1622, acht Li östlich davon zum Schutze seiner neuen Hauptstadt eine kleine befestigte Stadt erbauen, die den Namen „Östliche Hauptstadt“, Tung-ching 東京, (mandjur. Dergi hecen) erhielt². Sie lag auf der rechten Seite des T'ai-tzu-ho 太子河, eine halbe Stunde Wegs vom

Guimet, *Bibl. de Vulgarisation*, tome XXIX, Conférences, p. 189—244, ed. 1908. Chavannes, in *Encyclopaedia Sinica*, 1917, p. 341—343. G. Bouillard, *Les Tombeaux Impériaux Ming et Tsing*, Peking 1931, p. 139 bis 225.

An japanischen Arbeiten existiert für T'ai-tsungs Grab eine erschöpfende Monographie von Jirō Murata 村田治郎: *Hōten Shōryō chosa hōkoku* 奉天昭陵調査報告 3 + 1 + 8 + 147 + 7 Seiten, Dairen 1929; dazu ein Tafelband: *Hōten Shōryōzūfu* 奉天昭陵圖譜, mit 149 Tafeln, ed. 1927. Für T'ai-tsus Grab siehe: Sōzaburō Yagi 八木柴三郎, *Manshu kyūsekishi* 滿洲舊蹟志, 下編, 1926, p. 125—132.

An chinesischen Quellen siehe die Kapitel über Mausoleen in den verschiedenen Ausgaben des *Sheng-ching t'ung-chih* 盛京通志 von 1684, 1736 (Neudruck 1852) und 1779 (Neudruck 1917), sowie im *Ta-ch'ing hui-tien shih-li*.

Das bekannte *Li-tai ling-ch'in pei-k'ao* 歷代陵寢備考, verfaßt um 1840 (cf. *T. P.* 1922, p. 60), behandelt nicht mehr die Mandju-Gräber, dsgl. natürlich auch nicht der Abschnitt 陵寢部 im *T'u-shu-chi-ch'eng*, Abtlg. 坤輿, Cap. 129—132. Ein anderes Werk über die Kaisergräber, *Ti-ling t'u-shuoh* 帝陵圖說 von Liang Fen 梁份 (Kanghsi-Zeit), ist mir nicht zugänglich.

¹ Cf. Anhang 2.

² Cf. Hauer, *l. l.*, p. 116—117. Die dort überlieferte Rede Nurhacis über den Anlaß zur Gründung von Tung-ching wird in den *Manchou lao-tang pi-lu* I, 2 nicht, wie sonst überall, unter dem 3. Monat 1622

Flüsse entfernt, und hatte einen Umfang von etwa sechs li; von Osten nach Westen maßen die Mauern 280 丈 (840 m) und von Norden nach Süden 262,5 丈 (787,5 m). Im Sommer des Jahres 1624, am Neumondtage *chia-shen* des 4. Monats, errichtete der Kaiser, nachdem (die Gegend von) Liao-yang befriedet war, in Tung-ching seine Hauptstadt¹. Schon vordem, 1622, war die neue Palastanlage fertiggestellt worden, doch die Stadt selbst war bis zum 3. Monat des Jahres 1625 noch nicht ausgebaut. Als dann gerade zu diesem Zeitpunkt die Hauptstadt abermals nach Mukden umgelegt wurde, blieb in Tung-ching nur eine kleine Garnison zurück; 1681 wurde auch diese nach Chin-chou 金州, nördlich von Dairen, versetzt, und damit war das Schicksal von Tung-ching besiegelt. So wird es auch wegen der allzu kurzen Rolle, die es als Residenz T'ai-tsus gespielt hat, im *Tung-hua-lu* und *K'ai-kuo fang-lüeh* nicht als besondere Hauptstadt aufgeführt. Daß es indessen wirklich T'ai-tsus Residenz war, versichert uns noch eine zweite Stelle in den *T'ai-tsu shih-lu*, wo es heißt: „Im dritten Monat (des Jahres 1625), am Neumondtage *chi-yu*, wollte der Kaiser von Tung-ching die Hauptstadt nach Shen-yang (Mukden) verlegen²“. Heutzutage ist Tung-ching oder, wie es gewöhnlich heißt, Hsin-ch'eng 新城, ein ärmliches Dorf. Die Mauer ist arg zerfallen und nur teilweise noch erhalten, desgleichen Reste der Fundamente des Palastes.

Zu derselben Zeit, da Nurhaci seinen Sitz in Tung-ching aufschlug, ließ er die Gebeine seiner Vorfahren, welche bei Hetuala bestattet lagen, in die Nähe der neuen Residenz überführen. Schon Anfang des Jahres 1624 hatte man in dem kleinen Hügel Yang-lu-shan 楊魯山³ vier li nord-östlich

aufgeführt, sondern unter dem 9. Dieses Tung-ching ist nicht zu verwechseln mit der Hauptstadt des alten Po-hai Reiches (712—926), Shang-ching Lung-ch'üan-fu 上京龍泉府 oder Tung-ching-ch'eng genannt, südlich von Ningguta; auch Liao-yang hieß unter der Liao- und Chin-Dynastie zeitweilig Tung-ching.

¹ Cf. die Kienlung-Fassung de *T'shieh-tsu ai-lu*, ed. Peking 1931, p. 68a: 夏四月甲申朔上以遼定既陽建都東京.

² *l. l.*, p. 69b: 三月巳酉上欲自東京遷都瀋陽.

³ Auch Yen-lu-shan 巖墟山 genannt. Im Jahre 1651 wurde der Name in Chi-ch'ing shan umgeändert, mandjurisch: *hôturi be isabuha alin* (積慶山).

von Tung-ching einen geeigneten Platz gefunden, und am 17. Mai geschah die feierliche Überführung. Das *K'ai-kuo fang-lüeh*, Übers. Hauer, p. 125—126, berichtet unter diesem Datum folgendes:

„Um diese Zeit wurden im Nordosten von der Stadt Tung-king am Berge Yang-lu-shan Grabhügel und Opferhallen ausgemessen und errichtet. Der Herrscher befahl seinen Vettern Dobi, Wangsan und Beiheci, sich nach Hetuala bei Hulan Hada zu begeben und mittels eines großen Opfers den Grabhügeln der Ahnen Meldung zu erstatten. Als man die kaiserlichen Särge ehrerbietig überführte, zog T'ai-tsu an der Spitze der Beile und Großwürdenträger über zwanzig Li weit aus der Stadt zum Empfang entgegen. Als er nach Huang-hua-t'ing gekommen war, warfen sich alle zur Erde nieder und warteten ehrfürchtig zur Seite der Straße. Sobald die Katafalke vorübergezogen waren, erhoben sie sich dann. Nachdem die Särge im Bergmausoleum ehrerbietig beigesetzt worden waren, brachte T'ai-tsu kniend eine Weinspende dar, meldete und sprach: Indem ich gegen die Ming ins Feld ziehe, räche ich die Ermordung des Großvaters und des Vaters. Schon habe ich Liao-yang und Kuang-ning erworben. Ehrfurchtsvoll verlege ich die kaiserlichen Mausoleen und gebe ihnen eine Stätte auf dem erworbenen Boden. Mögen mein Großvater und mein Vater Mittler sein beim Himmel und bei der Erde und ewig Hilfe herabsenden“.

Um welche Personen handelt es sich nun bei dieser Überführung im Jahre 1624? Das *Ta-ch'ing hui-tien shih-li* von 1818, Kap. 954, fol. 45, und de Groot, *Religious System* III, p. 1355, zählen auf:

1. Nurhacis Großvater Giyocangga, alias Ch'ang-wang 昌王 oder Ching-tsu I-huang-ti 景祖翼皇帝, getötet 1583, sowie dessen Frau, die I-huang-hou 翼皇后.
2. Nurhacis Vater Taksi, alias Fu wang 福王 oder Hsien-tsu Hsüan-huang-ti 顯祖宣皇帝, getötet 1583, sowie dessen Hauptfrau, die Hsüan-huang-hou 宣皇后¹, gest. 1568.

¹ Aus der Familie Sitala 喜塔臘, ursprünglich 奚塔喇 geschrieben, Tochter von Agu. Ihr Geburtsjahr ist unbekannt. 1559 gebar sie ihren

3. Nurhaci erste Frau, die Hsiao-tz'u huang-hou 孝慈皇后¹, gest. 1603.

Diese Angaben jedoch, welche aus einer ziemlich späten Quelle stammen, sind nicht ganz richtig; denn in den frühen Originalquellen, den *Shih-lu*², fehlen die Namen der Frauen Giyocanggas und Taksis, und auch das zuverlässige *Ch'ing huang-shih ssu-p'u* 清皇室四譜, 1923, von T'ang Chih-pang 唐治邦, fügt ausdrücklich hinzu, daß sich die Überführung nicht auf die beiden Frauen erstreckt habe.

Daneben sind aber damals noch andere Persönlichkeiten nach dem neuen Mausoleum Tung-ching-ling überführt worden, deren Namen die *T'ai-tsu shih-lu* erwähnen:

4. Lidun 禮敦³, ein Onkel Nurhacis, der älteste Bruder Taksis.
5. Šurhaci, mit dem Titel *darhan baturu* 達爾漢巴圖魯舒爾哈齊, gest. 1611.
6. Murhaci, mit dem Titel *ch'ing baturu* 青巴圖魯穆爾哈齊, gest. 1620. Beide Brüder Nurhacis.
7. Hurhaci 祜爾哈齊⁴.

ersten Sohn Nurhaci, 1564 Šurhaci und danach noch Yarhaci; außerdem hatte sie eine Tochter.

¹ Geboren 1575. Ihr persönlicher Name war Menggu chieh-chieh 孟古姐姐; ihr einziger Sohn war Abahai, geb. Ende 1592, der spätere Kaiser T'ai-tsung. Sie gehörte Nurhaci seit 1588 an. Drei Jahre nach ihrem Tode wurde sie an dem Hügel Niyaman bei Hetuala begrabt.

² Ebenso in den beiden Ausgaben des *Tung-hua-lu*. Die 1684-Ausgabe des *Sheng-ching t'ung-chih*, Cap. 3, fol. 1, spricht gar nicht von der Gräberverlegung, sondern sagt nur, daß in Yung-ling die vier Ahnen nebst ihren Frauen begraben liegen; die Ausgabe von 1736 dagegen nimmt schon an, daß beide Kaiserinnen bis 1658 in den Gräbern bei Tung-ching lagen (danach auch de Groot, *l. l.*, p. 1359, Note 6).

³ Biographie im *Kuo-shih lieh-chuan*, I, fol. 1b—3b und im *Sheng-ching t'ung-chih*, von 1779, Cap. 65, fol. 1a—2b. 1636 erhielt er den posthumen Titel eines Wu-kung chün-wang 武功郡王.

⁴ Der erste Sohn von Taca, dem jüngsten Bruder Taksis. Taca wird auch Taca p'ien-ku 塔察篇古 genannt; p'ien-ku gibt das mandjurische *fiyanggô* „der Jüngstgeborene“ wieder und erscheint auch in den Formen 芬古 fen-ku, fei-yen-wu 費演武 und fei-yang-wu 費揚武, in letzter Transkription häufig als Eigenname. Näheres über Hurhaci ist unbekannt; man weiß nur, daß er jung starb (siehe die genealogischen Prinzentabellen im *Ch'ing-shih-kao*, Cap. I, fol. 3b). Das *Liao-yang*

8. Cuyeng 褚英, Nurhaci ältester Sohn, gest. 1615.
9. Gundai 袞代, aus der Familie Fuca 富察, die zweite Nebenfrau (*chi-fei* 繼妃) Nurhacis¹. Gest. 1620.

Der *T'ai-tsu shih-lu* Text bietet zugleich eine bei weitem eingehendere Darstellung der Sargüberführung, wobei sich

hsien chih 遼陽縣志, ed. 1928, Cap. VI, SS, fol. 16a, identifiziert bei der Besprechung der Gräberverlegung i. J. 1624 Hurhaci fälschlich mit Yarhaci, Nurhaci drittem Bruder, obwohl in den *Shih-lu* extra bemerkt wird, Hurhaci sei ein Sohn Tacas (皇叔塔察篇古之子貝勒祜爾哈齊). Wenn Yarhaci in obigem Zusammenhang fehlt, so deutet das darauf hin, daß er damals, 1624, noch am Leben war. Möglich wäre dies auch. Sein Geburtsjahr ist zwar nicht überliefert; da er aber der letzte Sohn der unter dem posthumen Namen Hsüan-huang-hou bekannten Hauptfrau Taksis war, welche 1568 starb, und da der vorletzte Sohn jener, Šurhaci, 1564 geboren war, so muß Yarhaci zwischen 1565 und 1568 geboren worden sein. Er wäre also i. J. 1624 etwa 57 Jahre alt gewesen. Näheres über ihn war schon den frühen Quellen unbekannt.

¹ Biographien im *Ch'ing-shih-kao*, Biogr. I, fol. 3b, sowie *Ch'ing lieh-ch'ao hou-fei chuan-kao* (cf. *Asia Major* VI, 1930, p. 432), 上, fol. 13b. Sie gebar neben einer Tochter 1587 Manggôltai und 1596 Degelei. In den Altmandjurischen Akten (Auszug von Chin Liang, Heft 1, fol. 10a) sagt T'ai-tsu, seine Hauptfrau (大福金), mit der damals, im 3. Monat 1620, Gundai gemeint war, habe ihm drei Söhne und eine Tochter geschenkt. Das *Ch'ing huang-shih ssu-p'u* III, fol. 8b, vermutet, daß mit dem dritten Sohne der 16. Sohn T'ai-tsus, Fiyanggô (費揚古; im *Ch'ing-shih-kao*, Biogr. V, fol. 12b, 費揚果 geschrieben) gemeint ist. Fiyanggô wurde z. Z. T'ai-tsungs aus unbekanntem Gründen zum Tode verurteilt und aus dem Stammbaum gestrichen; das *Ssu-p'u*, *l. l.*, nimmt an, er sei in das staatsverbrecherische Komplott Manggôltais mitverwickelt gewesen und wohl auch im 12. Monat des 9. Jahres *t'ien-t'ung*, 1636, hingerichtet worden. Zu derselben Zeit fand auch Anggara 昂阿拉, ein Sohn aus der ersten Ehe Gundais, den Tod.

Gundai wurde 1620, da sie heimlich kaiserliche Schätze auf ihre Seite gebracht hatte, auf Befehl T'ai-tsus getötet. Siehe Näheres im *Manchou lao-tang pi-lu* I, fol. 9—10.

In der Kienlung-Redaktion der *T'ai-tsu shih-lu* wird Gundai als die *chi-fei* 繼妃 bezeichnet, wobei *fei* die offizielle Bezeichnung der kaiserlichen Nebenfrauen vom 1.—3. Rang ist. Zu Nurhacis Zeiten dagegen führten alle seine Frauen den auch bei den Mongolen üblichen Titel *fujin*, 福金 transkribiert und das chinesische 夫人 wiedergebend. Seine erste Frau war die *dulimbai amba fujin*, 中大福金, die zweite *amba fujin*, 大福金; die folgenden hießen nur *fujin*, bzw. 元福金, 繼福金, 側福金 und 庶福金, mandjur. *buya fujin*, ‚fürstliche Nebenfrau‘. Später trug nur die Gemahlin eines kaiserlichen Prinzen den Titel *fujin*, chinesisch dann 福晉 geschrieben.

deutlich zeigt, wie sehr der Text des *K'ai-kuo fang-lüeh* gekürzt und überarbeitet ist. Doch auch aus den *Shih-lu* ist unter Kienlung manches entfernt worden, wie z. B. der bezeichnende antichinesische Passus, nach dem anlässlich der Sargeinholung die Strohhfigur eines Chinesen zerhauen wurde und man sich seines Platzes bemächtigte, als symbolische Handlung gegenüber dem Erzfeinde, der Ming-Dynastie. In der illustrierten Ausgabe der *T'ai-tsu shih-lu*, den *T'ai-tsu-shih-lu-t'u*, VII, p. 64, sowie in der Kanghsi-Redaktion der *T'ai-tsu shih-lu* findet sich diese Stelle noch, in der letzten Version schon dahin abgeschwächt, daß statt eines Chinesen ganz allgemein eine menschliche Figur genannt wird. Die mandjurische Fassung der *T'ai-tsu shih-lu-t'u*, welche noch etwas ausführlicher als die chinesische ist, lautet folgendermaßen¹:

Im vierten Monat (1624) entsandte Taidu, der erhabene Herrscher des Mandju-Reiches, die jüngeren kaiserlichen Vettern Dobi, Wangsan und Boihoci, um von Hetu ala² bei Hôlan hada, dem alten Wohnsitz,

¹ Nach dem unveröffentlichten mandjurischen Text des Mukdener Ex.

² Über die Lage von Hetuala cf. Hauer, *Das K'ai-kuo Fang-lüeh*, p. 622, Note 21; es lag rechts des Winkels, der durch die Einmündung des Giya-ho, alias Chia-ha, in den Suksuhu-ho gebildet wird. Cf. die Beschreibung der Stadt bei Ross, *The Manchus*, 1880, p. 732 seq. Nachdem Nurhaci diesen Platz, der auf einer „breiten Anhöhe“ (mandjurisch = *hetu ala*) lag, i. J. 1603 bezogen hatte (Hauer, p. 34—35), ging diese Bezeichnung auf die Stadt selbst über. Erst im 4. Monat 1634 erhielt sie den Namen Hsing-ching 興京, mandjurisch Yenden. Zugleich wurde damals Shen-yang 瀋陽 in Sheng-ching 盛京, mandjurisch Mukden, umgetauft. Man muß darauf achten, daß auf den heutigen modernen Karten mit Hsing-ching nicht das alte Hetuala, sondern die neue Kreishauptstadt gleichen Namens gemeint ist; sie liegt 30 li östlich davon am Flusse Suksuhu und ist das vormalige Hsin-pin-p'u. Nach dem *Hsing-ching hsien-chih* von 1925, Cap. I, fol. 10a—11b, wurde 1878 (— das 1931 erschienene geographische Wörterbuch der Commercial Press, *Chung-kuo ku-chin ti-ming ta-tzu-tien*, p. 1016, gibt das Jahr 1876 an; das *Tung-san-sheng yen-ko-piao* 東三省沿革表 von Wu T'ing-pien, ed. 1909, Cap. 2, fol. 40b, sowie das *Ch'ing-shih-kao*, *ti-li-chih*, Cap. 2, p. 5a, geben 1877 —) der Sitz des Verwaltungskreises Hsing-ching vom alten Hetuala, das inzwischen zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken war, nach Hsin-pin-p'u 新賓堡, auch Hsin-ping-p'u 新兵堡 geschrieben (James, *The Long White Mountain*, 1888, p. 323, schreibt Hsin-min-p'u), verlegt. Damit ging der Name Hsing-ching auf Hsin-pin-p'u selbst über, doch gebraucht man heute im Volk noch den alten Namen weiter. Das alte Hsing-ching oder Yenden

die Gebeine des Großvaters, Vaters, der Onkel, der älteren¹ und jüngeren Brüder, der Kinder sowie der Gemahlinnen zu überführen². Auf Befehl des Herrschers tötete man am Grabhügel der Ahnen und der Gemahlinnen einen Ochsen und opferte ihn zuvor. Die Gebeine des Großvaters und des Vaters des erhabenen Herrschers Taidu brachte man in einer roten Sänfte herbei. Die Gebeine der Hauptfrau des erhabenen Herrschers Taidu in einer gelben Sänfte; die Gebeine des Onkels von Taidu, des Lidun baturu, sowie der jüngeren Brüder, des darhan baturu beile (Šurhaci) und des cing baturu beile (Murhaci) und ferner die des beile Hörgaci, des Sohnes des Onkels Taca-fyanggö³, in roten Sänften. Bei jedem Nachtlager tötete man einen Ochsen und opferte ihn. Als man sich Dungjing näherte, ging der erhabene Herrscher Taidu mit allen Prinzen und Großwürdenträgern, nachdem er das Heer Harnisch und Helm hatte anlegen lassen, von der Stadt Dungjing bis 20 li weit zum „Beamten-Empfangs-Pavillon“⁴ entgegen. (Dort) hatte man mit dem Körper eines toten Mannes, und zwar eines Chinesen, eine Strohuppe angefertigt und aufgestellt,

Hetuala) ist jetzt unter dem Namen Hsing-ching lao-ch'eng, oder nur Lao-ch'eng 老城 bekannt. Vor 1878, aber auch jetzt noch, wenn gleich ungenau, bezeichnet Lao-ch'eng diejenige Siedlung, welche Nurhaci vor 1603 bewohnte, 8 li südlich von Hetuala zwischen dem Chia-ha-ho und dem Soli(-K'ou) 碩里口, alias Li-chia 里加. Im *Hsing-ching hsien-chih*, XI, 55a, wird diese Siedlung die *chiu-lao-ch'eng* 舊老城 genannt, in anderen Beschreibungen die *ku-ch'eng* 古城. In allen älteren Quellen, aber auch noch bei Ross, James und Hauer, ist unter Hsing-ching nicht die heutige Kreishauptstadt zu verstehen, sondern eben Hetuala, das alte Hsing-ching. In vielen modernen chinesischen Darstellungen — auch im 1930 erschienenen geographischen Wörterbuch *Chung-kuo ti-ming ta-tzu-tien*, von Liu Chün-jen 劉鈞仁, p. 405 und 797 — werden das alte und das neue Hsing-ching verwechselt.

¹ Ältere Brüder hatte Nurhaci nicht; doch bezeichneten sich männliche Mitglieder derselben Großfamilie untereinander oft als Brüder, und so müssen hier Vettern gemeint sein.

² Im Chinesischen fehlt diese ganze Aufzählung.

³ Die neue Ausgabe des chinesischen Textes, Heft VII, vorletztes Blatt, liest: 宗弟祜爾哈奇皇叔塔察篇古之子. Die Kleinschrift der letzten vier Zeichen, die sich nicht in der mir vorliegenden Kopie findet, soll offenbar eine Apposition zu Taca andeuten, was aber unrichtig wäre. Auch der jap. Auszug der *T'ai-tsu shih-lu* in der Kanghsi-Version, II, 20, liest mit falscher Interpunktion: 皇叔塔察之子. 祜爾哈齊貝勒, als ob es sich um zwei Personen handelte.

⁴ 接官亭. In allen späteren Versionen heißt der Pavillon Huang-hua-t'ing 皇華亭.

und, indem man sich ihres Platzes bemächtigte, feuerte man Kanonen ab, erhob ein Geschrei und zerhieb jene Figur. Der Kaiser, die Prinzen, die Großwürdenträger und die Soldaten verbeugten sich alle zur Seite der großen Straße und knieten nieder; nachdem die Sänften, in denen man die Gebeine der Ahnen und der Hauptfrau trug, vorbei waren, standen sie auf. Dann begrub man (die Gebeine) auf dem Hügel Yang-lu-shan 4 li weit gegenüber der nord-östlichen Ecke von Dung-jing in dem Mausoleum, welches man für die Besetzung der Leichname angefertigt hatte. Während man an jedem Grabhügel nach Tötung eines Ochsen und Schafes Papiergeld verbrannte und die Opfer darbrachte, war der erhabene Herrscher Taidu niedergekniet, spendete den Opferwein und sprach: „Indem ich für das Unrecht gegenüber dem Vater und Großvater Rache nehme und das Große Ming-Reich bekämpfe, habe ich Liaudung und Guangning¹ eingenommen und Eure Gräber nach der von mir erworbenen Stätte gebracht. Meldet dies dem Himmel und der Erde und (seid uns) hilfreiche Beschützer!“

Bei der Überführung dieser Gräber holte man auch gleichzeitig den Leichnam der Gemahlin Gundai, welche Taidu als Witwe geheiratet hatte, sowie den seines Sohnes Argatu tumen beile (Cuyeng).

Duin biya de. manju gurun-i Taidu genggiyen han. mafa. ama. eshete. ahôta. deota. juse. fujisa-i giran be fe susu Hôlan hada-i Hetu ala-i baci guribume gajime uksin-i deo Dobi ecike. Wangsan ecike. Boihoci ecike be takôrafi. han-i hese-i mafari eifu. fujisai eifu de ihan wafi neneme wecefi. Taidu genggiyen han-i mafa. ama-i giran be fulgiyan kioo. Taidu genggiyaen han-i dulimbai amba fujin-i giran be suwayan kioo. Taidu-i amji Lidun baturu-i giran. deo darhan baturu beile-i giran. eshen Taca fyanggô-i jui Hôrgaci beile-i giran be fulgiyan kioo tukiyesi gajime jidere de. dedun toome ihan wame weceme. Dung jing de isinjire de. Taidu genggiyen han. geren beise. ambasa be gaifi. cooha-i niyalma be uksin saca etubufi. Dung jing hecen ci orin ba-i dubede jiyei gurwan ting de okdofi. nikan-i bucehe niyalma-i beye orhai ôren arafi ilibufi babe durime poo sindame kaicame tere ôren be sacrame efulefi. han-i beye. beise. ambasa. cooha-i niyalma gemu amba jugôn-i dalbade mekume niyakôrafi. mafari giran. amba fujin-i giran be tukiyehe kioo duleke manggi iliha. Tereci Dung jing hecen-i sun dekdere amargi hofoi teisu duin ba-i dubei Yanglusan alin de giran sindambi seme araha yamun de

¹ N. von Shan-hai-kuan. Bezeichnend ist, daß das Ming-Reich hier noch die Apposition „Groß“ erhält, die in der chinesischen Übersetzung natürlich fehlt. Auch dies zeigt die Priorität des Mandju-Textes.

eifu be sindaha. eifu toome ihan honin wafi hoosan suhe jiha dejime wecere de. Taidu genggiyen han. mafa. ama-i eifu de niyakôrafi arki¹ hisalame hendume. bi mafa ama-i bata kimun be karu gaimo. Daiming gurun be dailame. Lidung. Gôwangning ni babe bahafi mini baha bade. suweni eifu be gajih. suwe abka na de alafi. minde aisilame wehiye sehe. tere eifu be guribume gajire de. anggasi de Taidu-i gajih Gundai fujin-i giran. jui Argatu tumen beile-i giran be emgi gajih².

Soweit die Quellen über die Verlegung der Gräber nach Tung-ching-ling. Indessen sind manche davon in der Folgezeit abermals umgelegt worden. Im 2. Monat 1629 wurden die beiden Frauen T'ai-tsus (Nr. 3 und 9) nach dessen Mausoleum Fu-ling östlich von Mukden am Shih-tzu-t'ou-shan 石觜頭山³ überführt. Gundais Grab ist 1644 wegen Staats-

¹ Unser Wort Arrák, arabischen Ursprungs, das in China als lo, 酪, und in Japan als Sake erscheint. Cf. Karlgren, *Philology and Ancient China*, 1926, p. 138.

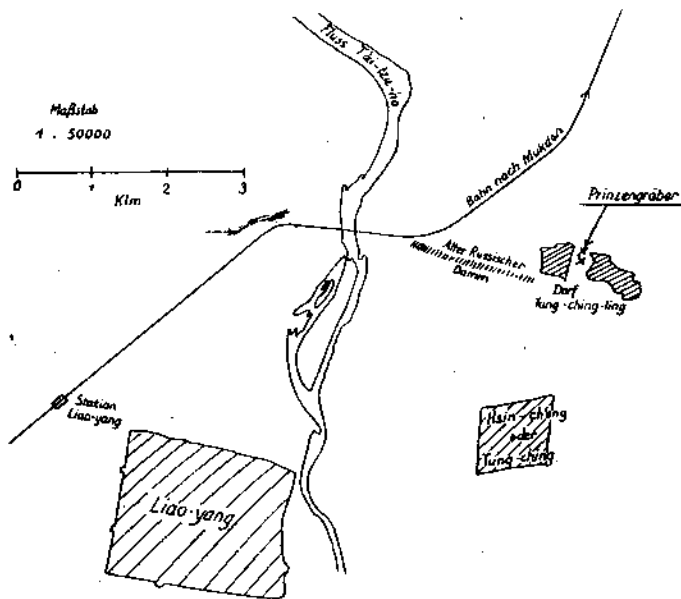
² Die stellenweise kürzere chinesische Übersetzung des Passus in den *T'ai-tsu shih-lu-t'u*, Heft 7, vorletztes Blatt, lautet:

四月內命宗弟鐸弼旺善貝和齊往祖居呼蘭哈達(山名)赫圖阿拉處(岡名)移先陵. 三人承命至皇祖考妣及皇后諸陵. 前用太牢. 祭畢乃移諸靈槨. 肩輿以行. 幙分黃紅. 各有其等. 皇祖考用紅幙. 中宮皇后用黃. 其皇伯父禮敦巴圖魯. 皇弟達爾漢巴圖魯. 青巴圖魯. 宗弟祜爾哈奇. 皇叔塔察(篇古之子)用紅. 逐日宰牛祭奠. 沿途無間. 將至帝率諸王大臣. 令衆軍披掛. 出東京二十里. 迎至接官亭. 命束草爲漢人形. 放砲吶喊. 斬草人. 奪其地. 帝暨諸王軍士. 俱俯伏道旁. 俟皇祖考及皇后靈過. 乃起. 至東京城東北四里崗上. 建立寢殿. 奉安之. 乃盛陳祭儀. 宰牛羊. 多焚金銀紙. 張以祭諸靈. 躬詣祖考靈前. 跪奠. 祝曰. 吾征明國. 以復祖父之仇. 遂得廣寧遼陽. 今迎先靈. 葬於所獲之地. 乞祖父上達天地神祇. 冥中默祐. 可也. 祝畢再拜而起. 其繼娶袁代皇后及皇子阿爾哈圖圖們靈槨. 亦同移於此.

Die Fassung in der 1636-Version, ed. Peking 1932, ist bis auf die Umschrift der Eigennamen gleich.

³ Im 11. Monat 1651 (nur das *neue Tung-hua-lu* gibt den 10. Monat) umgetauft in *l'ien-chu-shan* 天柱山, mandjurisch: *abhkai turai alin*. Im *Man-chou yüan-lü k'ao*, XIV, 22b, und anderen chinesischen Quellen wird

Skizze zu den Mandjurischen Prinzengräbern in Tung-ching-ling bei Liao-yang.



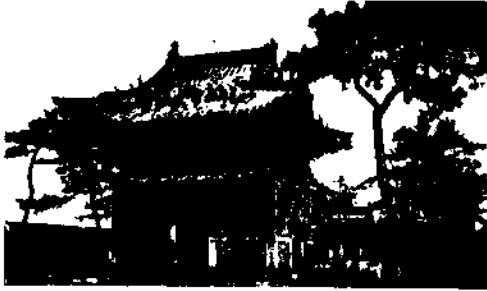
Der Hügel, auf welchem die Gräber liegen. Im Vordergrund rechts ein Teil des Dorfes Tung-ching-ling.



Dorf Tung-ching-ling. In der Mitte wird der Pavillion mit S'urhacis Stele etwas sichtbar. Links im Vordergrund das Grab von Ch'i-shih.



S'urhacis Grabanlage.



Pavillion mit Šurhacis Grabchrift; dahinter der Zugang zum Tumulus.



Šurhacis Tumulus.



Bayaras und Yarhacis Grabanlage.



Bayaras Grabstele und Tumulus.



Links Bayaras Tumulus, rechts der von Yarhaci.



Links Murhacis, rechts Darcas Stele. Dahinter die Eingänge zum Grabplatz.



Links Murhacis, rechts Darcas Tumulus.



Cuyengs Grabanlage mit vermauertem Zugang.



Cuyengs Tumulus.

verbrechens ihrer Söhne außerhalb der eigentlichen Grabanlage versetzt worden. Die Gebeine des Ching-tsu I-huang-ti und Hsien-tsu Hsüan-huang-ti wurden am Tage *jen-yin* des 9. Monats 1658 nach dem im folgenden Jahre Yung-ling 永陵 benannten Mausoleum bei Hetuala gebracht; ihre Epitaphe fanden erst im 9. Monat 1661 Aufstellung¹. Außerdem wurde noch das Grab von Lidun mitverlegt².

Heutzutage sind in Tung-ching-ling noch folgende Gräber erhalten:

1. Šurhaci, 1564—1611. Diese am besten von allen erhaltene und größte Anlage stellt ein hochummauertes längliches Rechteck dar, in dessen Vorhof sich der Pavillon mit der mandjurisch-chinesischen Inschrift vom Jahre 1654 findet³; sie trägt den Titel: *Chuang darhan baturu Ch'in-wang-pei* 莊達爾漢把兔魯親王碑, *Ambalinggo darhan baturu Cin wang-i bei bithe*. Im hinteren Teil, durch eine

als alter Name des t'ien-chu-shan die Bezeichnung Tung-mou-shan 東牟山 gegeben; doch soll diese Identifizierung unrichtig sein. Cf. Shiratori, *Beiträge zur Historischen Geographie der Mandchurei*, I, 1914, p. 342. Fu-ling heißt im Mandjurischen: Höturingga munggan.

¹ Cf. *The China Journal* XV, No. 1, 1931, p. 9. Die Gräber der ersten zwei Ahnen Chao-tsu und Hsing-tsu, beide aus dem 15. Jahrhundert, befanden sich schon 1651 und davor dort, denn am Tage *i-ch'ou* des 10. Monats 1651 wurde der kleine Hügel, an den sich ihre Tumuli anlehnen, in Ch'i-yün-shan 啓運山, mandjurisch: forgon be deribuhe alin, umbenannt; 1655 wurden ihre Epitaphe aufgestellt, und 1659 erhielt die ganze Anlage mit den neu überführten Gräbern aus Tung-ching-ling den Namen Yung-ling 永陵, mandjurisch: Enteheme munggan. Chao-tsus Grab enthält nur eine Krone und Gewänder (cf. de Groot, *Rel. System* III, p. 1359); dasselbe gilt auch sicher von seiner Gemahlin, obwohl alle Quellen angeben, die beiden ersten Ahnen Chao-tsu und Hsing-tsu lägen nebst ihren Frauen in Yung-ling begraben. (So auch schon im *Sheng-ching t'ung-chih* von 1684, Cap. 3, fol. 1b, und Chavannes in *Enc. Sinica*, p. 343.)

² Die Überführung wird u. a. erwähnt in seiner Biographie im *Kuo-shih lieh-chuan*, I, fol. 1b—3a, sowie im *Ta-ch'ing i-t'ung-chih*, Cap. 36, fol. 4a (Chavannes, *l. l.*, p. 343, unten).

³ Text der Inschrift im *Liao-yang hsien-chih* 遼陽縣志, ed. 1928, Cap. 35, fol. 9b; diese sowie die nächsten beiden Inschriften stehen auch im *Sheng-ching t'ung-chih* von 1736, Cap. 3, fol. 22b, 27b und 28a. Šurhacis Biographie siehe im *Ch'ing-shih-kao*, Biogr. 2, fol. 4b—5a.

- Mauer mit kleinem Tor getrennt, steht der runde Tumulus. Šurhaci starb am 19. Tag des 8. Monats 1611¹ und war Nurhaci zweiter Bruder²; dessen erster Bruder hieß
2. Murhaci, 1561—1620³. Dessen zweiter Sohn war
 3. Darca, gest. 1635. Beide Gräber liegen in einundderselben Anlage, einige Minuten hinter Šurhacis Grab mitten im Dorfe Tung-ching-ling, von einer niedrigen Mauer umgeben. In dem größeren hinteren Teil sind nur die Tumuli zu sehen, zwei ungepflegte Erdhaufen, während davor, durch eine Mauer mit drei Eingängen abgetrennt, die beiden Stelen stehen; die Murhacis enthält eine Inschrift in Chinesisch und Mandju in je sechs Zeilen vom 10. Tage des vierten Monats 1671. Die Überschrift lautet: Epitaph für Murhaci, welcher nachträglich zum doro beile (ernannt wurde) und den posthumen Titel yung-chuang erhielt, 追封多羅勇壯貝勒青巴圖魯穆爾哈齊碑文. Die von Darcas Grabstein lautet: Epitaph für Darca, welcher nachträglich zum fu-kuo-kung (ernannt wurde) und den posthumen Titel kang-i erhielt, 追封剛毅輔國公大爾差碑文. Die Inschrift ist vom 6. IV. 1671 datiert und enthält 5 Reihen in Chinesisch und 6 in Mandju⁴. Darcas Name wird sonst gewöhnlich 達爾察 geschrieben.

¹ Näheres über seinen Tod siehe in den *Man-chou lao-tang pi-lu*, 上, 2b, sowie in der umfassenden Studie auf Grund der Ming-, Ch'ing- und koreanischen Quellen von H. Oshibuchi 鷲淵 — in *Shirin* XVII, Kyoto 1932, Heft 3, p. 53—76; *Šurhaci no shi*, Šurhacis Tod. Auch O. hält gegenüber mehreren koreanischen Quellen und dem Mingwerk *Ch'üan-pien lüeh-chi* (cf. *Asia Major* VII, 518), die das Jahr 1612 angeben, an dem Datum 1611 fest; dieses wird auch von allen anderen chinesischen Werken bestätigt. Cf. besonders *l. l.*, p. 69—70.

² Die Reihenfolge der Söhne Giyocanggas ist: 1. Nurhaci, 2. Murhaci, 3. Šurhaci, 4. Huhaci, 5. Bayara. Danach sind die Zahlen in den *MSOS* 1926, p. 16 zu berichtigen.

³ Biographien im *Ch'ing-shih-kao*, Biogr., Cap. II, fol. 3a ff.; *Ch'ing-shih lieh-chuan*, Cap. III, fol. 12.

⁴ Text im *Liao-yang hsien chih* 35, 10b, sowie auch im *T'ieh-ling hsien-chih* 鐵嶺縣志, ed. 1917, Cap. 5, p. 433. Über Darca ist nichts Näheres bekannt; cf. *Ch'ing-shih-kao*, Biogr. 2, 3b, und dort Geneal. Prinzentabellen I, 5a; hier ist das Datum *t'ien-ming* 9. Jahr in *t'ien-ts'ung* 9. Jahr (= 1635) zu verbessern, wie ein Vergleich mit Heft 3, s. v. *Darca*, des 恩封宗室王公表, von 1781, zeigt.

4. Bayara, 1582—1624, Nurhacis vierter und letzter Bruder¹. Seine Grabanlage ist von einer niederen, halbzerfallenen Mauer umschlossen und befindet sich links von Šurhacis Grab, etwa 50 m entfernt. Sie enthält eine erst lange nach Bayaras Tode von seinem Urenkel Fu Ning 福寧 aufgestellte Stele² vom 5. Monat 1814, deren Überschrift lautet: Grabinschrift für den beile (Bayara) mit dem posthumen Titel to-lo kang-kuo tu-i 追封多羅剛果篤義貝勒墓碑. Hinter dem Grabstein steht auf einem steinernen Fundament der von Ziegelsteinen eingefasste Tumulus, etwa 10—11 m an Umfang. Daneben ist noch ein etwas kleinerer, etwa 8 m an Umfang messend, der unbezeichnet ist und auch in den frühen Quellen nicht erwähnt wird; offenbar ist es das Grab des dritten Bruders Nurhacis, das von
5. Yarhaci. Über ihn ist nichts Näheres bekannt. Die Annahme, daß dies Yarhacis Grab sei, unterstützt auch das *Liao-yang hsien-chih* VI, 上, 16a, wo es heißt: „Yarhacis Grab liegt rechts — das bedeutet bei der Orientierung des chinesischen Beschreibers für uns links — von Šurhacis Grab über 100 Fuß und ist von einer Mauer umgeben“. Bayaras Grab kann hier nicht gemeint sein, da dies ja besonders durch eine Stele gekennzeichnet ist, und weitere Gräber links von Šurhacis Grab gibt es nicht. Auch wird bei der betreffenden Textstelle nicht bemerkt, daß dort ein Grabstein vorhanden ist, während es sonst bei den anderen Gräbern jedesmal extra erwähnt wird. Alles dies trifft nun auf unser Grab zu, wenngleich es auch verwunderlich ist, daß unser Gewährsmann nicht hinzufügt, das Grab liege mit dem Bayaras innerhalb einundderselben Umzäunung; anscheinend hat er aber die Stätte selbst nicht gesehen. Widersprechend ist nur seine Bemerkung zu Bayaras Grab, wonach dies rechts — das ist für uns links — von dem des Shê-se beile 碩色 liegen sollte³. Dann müßte also das fragliche Grab dem Prinzen Shê-se, mandjurisch Šose, gehören und nicht

¹ Biographien im *Ch'ing-shih-kao*, Biogr. 2, 17a; *Ch'ing-shih lieh-chuan* 3, 12b; *Tsung-shih wang-kung kung-chi piao-chuan*, Mandjur. Ausg., IV, 11. Hauer, p. 29—30.

² Text im *Liao-yang hsien-chih* 35, 22b.

³ 巴雅拉墓在碩色貝勒墓之右.

Yarhaci. Andere Gräber rechts des Bayara-Grabes bis zu dem Šurhacis als das vermeintliche Yarhaci-Grab existieren nicht, abgesehen von einem kleinen, ganz ungepflegten Erdhügel, der mitten auf freiem Felde steht und hier sicher nicht in Frage kommt. Worauf sich die sonst nirgends zitierte Angabe des *Liao-yang hsien-chih* (Kap. VI, 上, 16b) stützt, habe ich vergeblich zu finden versucht. Šose war der fünfte Sohn T'ai-tsungs; sein Name wird gewöhnlich Shê-sai 碩塞 umschrieben. Er lebte von Januar 1629 bis Januar 1655. Zwar hat er mehrere Namensvetter¹, die sich alle treffenderweise Shê-se 碩色 schreiben, doch führte keiner von diesen den Titel Prinz. Nun gibt das *Liao-yang hsien-chih* VI, 上, 16a als posthumen Titel Yarhacis nicht seinen *chün-wang* Titel, sondern nur den *beile* Titel, der *se beile* gewesen sein soll; in allen anderen einschlägigen Quellen fehlt dieser Titel. Dieser *se beile* und das obige *shê-se beile* müssen aber dieselbe Person, nämlich Yarhaci, bezeichnen; dann wird auch die Bemerkung klar, daß Bayaras Grab links von dem Yarhacis liegen soll.

6. Cuyeng 褚英 1580—1615. T'ai-tsung's ältester Sohn².

Sein gut erhaltener, von Ziegeln eingefasster Grabhügel, 13 m an Umfang messend, ist von einer hohen Mauer umschlossen und befindet sich rechts neben Šurhacis Grab. Eine Inschrift

¹ Cf. das *Ch'i-hsien lei-cheng* (*Asia Major* VI, 435), Cap. 41, 171, 341, 345.

² Biographien im *Ch'ing-shih-kao*, Biogr. 3, 1a seq. *Ch'ing-shih lich-chuan* 3, 12b—13a. Der Name wird auch Chu-yen 褚燕 umschrieben, doch liest die mandjur. Ausgabe des *Tsung-shih wang-kung kung-chi piao-chuan* nur Cuyeng. Der japanische auszugsweise Druck der Kanghsi-Version der *T'ai-tsu shih-lu*, II, 25b liest: Yuyen 祐燕 oder bezeichnet ihn auch als Hung baturu 烘巴圖魯. Diesen Titel erhielt er im 1. Monat 1598 zusammen mit dem eines beile, doch wird er gewöhnlich 洪巴圖魯 umschrieben; von den Ming wurde er danach der Hung-pa-t'u 紅把兔 genannt. Im 4. Monat 1607 erhielt er den Titel Argatu tumen 阿爾哈圖土門, wobei in den Texten zuweilen die eine Silbe t'u ausgelassen ist; das alte *Tung-hua-lu* I, 19b, umschreibt den Namen 阿爾哈土門. Dieser Titel wurde später ins Chinesische mit *Kuang-lüeh* 廣略 übersetzt; Cuyengs voller Titel war dann: *doro kuang-lüeh beile* 多羅廣略貝勒.

ist nicht vorhanden. Von den Eingeborenen wird das Grab als das *t'ai-tzu-fen*, das Kronprinzengrab, bezeichnet.

Hurhacis Grab ist nicht mehr vorhanden; auch die in Frage kommenden Quellen führen es nicht an, abgesehen von dem *Liao-tung wen-hsien cheng-lüeh*, 1927, I, 19b. Dort heißt es, daß in Tung-ching-ling Šurhaci, Murhaci, Hurhaci und Cuyeng begraben liegen; Hurhacis Name scheint hier offenbar nur auf Grund der *Shih-lu* genannt zu sein. Auch das früheste *Sheng-ching t'ung-chih* von 1684, Kap. XXII, Gräber, p. 17b, erwähnt nur die Gräber von Šurhaci, Murhaci und Darca¹.

Neben diesen Gräbern befinden sich in Tung-ching-ling noch die der mandjurischen Edlen Wangšan 汪善², eines Onkels des aus der Reichsgründungszeit bekannten Heerführers Yanggôri 揚古利³; ferner das von Ch'i-shih 七十 aus der Familie Giorca 覺爾察⁴. Dieses Grab liegt etwa fünf Minuten von Šurhacis Grab auf dem Wege nach Tung-ching. Wangšans Grabstätte ist in etwa zwei Minuten, von Murhacis Grab aus nordwärts gehend, zu erreichen.

ANHANG I.

Genealogische Übersicht zur Giyocangga- und Taksifamilie.

In seiner *K'ai-kuo fang-lüeh*-Übersetzung sowie eingehender in den *MSOS*, 1926, hat Hauer schon auf Grund des modernen, 1904 erschienenen *Huang-ch'ao cheng-chih-hsüeh wen-ta* 皇朝政治學問答 den Stammbaum des mandjurischen Kaiserhauses dargestellt. Als Ergänzung zum vorstehenden Aufsatz folgt hier eine Übersicht über die Familie des Großvaters und des Vaters Nurhacis, nach Möglichkeit mit

¹ Das seltene *Liao-yang chou-chih* 遼陽州志 von 1681 erwähnt die Gräber gar nicht.

² Nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen, oben erwähnten, entfernten Vetter Nurhacis, der sich 旺善 schreibt. Text der Grabinschrift von 1738, also erst lange nach seinem Tode errichtet, im *Liao-yang hsien-chih* 35, 21; cf. auch *l. l.*, Cap. 6, 上, p. 16b.

³ Biographie im *Ch'ing-shih-kao*, Biogr., Cap. 13.

⁴ Text der Grabinschrift von 1743 im *Liao-yang hsien-chih* 35, 21b bis 22a.

genauen Daten. Die Aufstellung stützt sich auf das mehrfach erwähnte *Ch'ing huang-shih ssu-p'u*, auf die Genealogischen Tabellen im *Ch'ing-shih-kao*, die von Wu Shih-chien 吳士鑑 stammen, sowie auf die *Ch'ing lieh-ch'ao hou-fei chuan* (cf. *Asia Major* VI, 1930, p. 432).

Giyocangga 覺昌阿, in den Ming-Quellen Chiao-ch'ang 教場 oder 叫場 geschrieben; Posthumer Titel vom 4. Monat 1636: Ch'ang-wang 昌王, vom 11. Monat 1648: Ching-tsu I-huang-ti. Geburtsdatum unbekannt. Gestorben im 2. Monat 1583. Begraben zuerst links neben seinem Vater Hsing-tsu 興祖 an dem Platze, wo später das Mausoleum Yung-ling errichtet wurde¹; dann im 4. Monat 1624 nach Tung-ching-ling überführt und im 9. Monat 1658 wieder nach Yung-ling.

Über seine Frau ist nichts bekannt. Sie wurde neben ihrem Gemahl beerdigt, aber 1624 nicht mit nach Tung-ching-ling überführt. Im 11. Monat 1648 erhielt sie den Titel I-huang-hou 翼皇后.

Kinder:

1. Lidun 禮敦. Daten unbekannt; da sein dritter Bruder Taksi gegen 1535 geboren war, muß er nicht später als etwa 1530 geboren worden sein. Als Nikan Wailan 1586 getötet wurde, war Lidun nicht mehr am Leben². Ehrentitel: Baturu 巴圖魯. Posthumer Titel vom 4. Monat 1636: Wu-kung chün-wang 武功郡王³. Begraben zuerst bei Hetuala, wurde er 1624 nach Tung-ching-ling überführt und im 9. Monat 1658 wieder nach Yung-ling. Sein erster Sohn hieß Boihoci 博伊和齊, im *K'ai-kuo fang-lieh* 貝和齊 geschrieben, gest. 1633; dessen erster Sohn war Solo 色勒.
2. Orgon 額爾袞. Datum unbekannt. Posthumer Titel vom 5. Monat 1653: Huei-chê chün-wang 慧哲郡王. Ohne Nachfahren.

¹ Etwa 10 li NW von Hetuala.

² Nach seiner Biographie im *Kuo-shih lieh-chuan*, I, fol. 2a.

³ Im *Sheng-ching t'ung-chih* von 1736, Cap. 28, fol. 62b, wird er der 多羅勇郡王 genannt. In der Ausgabe von 1684, Cap. 22, fol. 17b, heißt er einfach: 禮敦把都魯郡王.

3. Jaiken 齋堪 oder 界堪. Daten unbekannt. Posthumer Titel vom 5. Monat 1653 Hsüan-hsien chün-wang 宣獻郡王. Ohne Nachfahren.
4. Taksi, der spätere Herrscher Hsien-tsu, q. v.
5. Taca, oder auch Taca Fiyanggô 塔察 [-篇古] genannt. Daten unbekannt. Nicht vor 1535 geboren. Posthumer Titel vom 6. Monat 1653: K'o-kung beile 恪恭貝勒. Im *Sheng-ching t'ung-chih* von 1684, Kap. 22, fol. 17b und in anderen späteren Quellen heißt er auch der Ching-kuchi beile (-T'a-ch'a fei-yen-wu = Taca fiyanggô) 經古齊貝勒 (塔插費演武).

Sein erster Sohn war Hurhaci 祜爾哈齊, der früh starb. Daten unbekannt.

Taksi 塔古世, in den Ming-Quellen auch T'a-shih 他失 oder 塔失 geschrieben. Posthumer Titel vom 4. Monat 1636 Fu-wang 福王, vom 11. Monat 1648 Hsien-tsu Hsüan-huang-ti 顯祖宣皇帝. Geboren um 1535¹; gest. im 2. Monat 1583. Begraben anfangs rechts von seinem Vater Giyocangga, wurde er 1624 mit nach Tung-ching-ling überführt und im 9. Monat 1658 wieder nach Yung-ling.

Seine Frauen:

1. Omuci 額穆齊² aus der Sippe Sitala 喜塔臘. Tochter des tu-tu Agu 都督阿古. Geburtsdatum unbekannt; da sie aber Nurhaci i. J. 1559 gebar, muß sie etwa um 1540 geboren sein. Gestorben 1568, begraben mit ihrem Gemahl in Yung-ling. Sie führte zu Lebzeiten des Titel einer *Ta-fu-chin* 大福金, *amba fujin*. Posthumer Titel vom 11. Monat 1648: Hsüan-huang-hou 宣皇后. Sie hatte drei Söhne: Nurhaci, Šurhaci, Yarhaci, sowie eine Tochter.
2. Kenje 懇哲³ aus der Sippe Nara der Hada. Tochter des Han Wan 萬 (oder 完). Daten unbekannt; sie muß aber

¹ Das *Ssu-p'u* bemerkt (Cap. I, fol. 3b), er starb 1583, noch nicht 50 Jahre alt.

² Name nach den *T'ai-tsu shih-lu-t'u*, I, fol. 23; in der *T'ai-tsu shih-lu*-Version von 1636 wird der Name 厄墨氣 geschrieben (Cap. I, fol. 2b).

³ Nach den *T'ai-tsu shih-lu-t'u*, I, fol. 23. Die 1636 Version umschreibt: 措姐.

schon bald nach dem Tode der ersten Frau i. J. 1568 Nurhaci angehört haben, da von ihr gesagt wird, sie habe Nurhaci mit karger Liebe aufgezogen. 1582 gebar sie Bayara. In den *Shih-lu-t'u* wird sie als die *ts'ê-fu-chin* 側福金 bezeichnet, später als die *ts'u-fei* oder *chi-fei* (次妃, 繼妃).

3. die Frau aus der Sippe Li-chia 李佳. Tochter von Kulu-li 古魯禮. Daten unbekannt. 1561 gebar sie Murhaci; später wird sie als die *shu-fei* 庶妃 bezeichnet.

Söhne:

1. Nurhaci, 1559—1626, 努爾哈齊, von den Ming 奴兒哈赤 oder kurz Nu-chiu 奴酋 genannt. Er trug lange den Familiennamen T'ung 佟. Titel in seiner Jugend Šure beile 淑勒貝勒, übersetzt mit *ts'ung-jui wang* 聰睿王. Von den Ming erhielt er im 9. Monat 1689 den Titel *Chien-chou iso-wei tu-tu chien-shih* 建州左衛都督僉事, 1691 den eines *lung-hu Chiang-chün* 龍虎將軍. In den Alt-Mandjurischen Akten wird Nurhaci bis 1616 Šure kundulen¹ Han betitelt, das dem Shen-wu Han 神武汗 entspricht; unter diesem Ehrennamen wurde ihm im Januar 1607 von Chalcha-Mongolen gehuldigt. Am 1. Tag des 1. Monats 1616 nahm Nurhaci den Titel eines Geren *gurun* be ujire genggiyen Han an, chinesisches: 列國沾恩明皇帝, nach der *Shih-lu* Version von 1636²; später unter Kanghsi umgeändert in 覆育列國英明皇帝.³ Sich selbst nannte er (Amala-)Aisin *gurun-i* Han = [後]金國汗⁴, doch anscheinend erst nach der Entscheidungsschlacht am Sarhò-shan

¹ In der 1636 Version, II, fol. 2b noch 嶧都命汗 umschrieben; dort die Note: Chinesisch bedeutet es „verehrt“ (恭敬之意).

² Die *Shih-lu-t'u*-Version, IV, p. 24, liest statt 明: 英明.

³ Statt des chinesischen *huang-ti* stand hier überall ursprünglich *Han* 汗.

⁴ „Manju“ erscheint als Name des Herrscherhauses noch nicht zu Nurhacis Zeiten, wie es in den MSOS 1926, p. 9 oben, angegeben wird, und anstatt „—T'ai-tsu — — — machte Mandschu zum Namen seines Hauses“ ist dort zu lesen: „zum Ehrentitel“ (以滿住爲尊號). Daß T'ai-tsus Untergebene ihm gegenüber den Ehrentitel „Manju“ gebrauchten, geht u. a. auch aus dem Tagebuch des 1619 von den Manju gefangenen koreanischen Generals Chiang Hung-li 姜弘立 hervor. Und doch findet sich überraschenderweise in den Kienlung-Kopien der Altmandjurischen

i. J. 1619. Davor führt er den Titel „Herrscher von Chien-chou“ 建州國汗 oder 建州可汗. Im Volksmund ist Nurhaci heute noch als *lao-han-wang* 老汗王 oder „*han-wang-yeh*“, 汗王爺 bekannt. Gestorben am Tage *keng-hsü* des 8. Monats 1626 (d. i. 30. Sept.). Anfangs begraben in der NO-Ecke der Stadt Mukden, wurde seine Leiche im 2. Monat 1629 nach dem Mausoleum Fu-ling östlich von Mukden überführt. Er hatte 16 Söhne¹ und 8 Töchter.

2. Murhaci 穆爾哈齊, 1561—1620, 9. Monat, 10. Tag. Begraben bei Hetuala, seit 1624 in Tung-ching-ling. Titel bei Lebzeiten: Ch'ing baturu 青巴圖魯, übersetzt mit *ch'eng-i* 誠毅. Posthumer Titel vom 6. Monat 1653: Yung-chuang beile 勇壯貝勒. Er hatte elf Söhne; der
2. Darca 達爾察, gest. 1635, 7. Monat. Posthumer Rang von 1653, 5. Mon.: *fu-kuo-kung* 輔國公. Posthumer Titel von 1653: *kang-i* 剛毅.
4. Uдахai 務達海, gest. 5. Monat 1655. Posthumer Titel von 1655 *hsiang-min* 襄敏.

Akten eine Stelle, wo i. J. 1613 Nurhaci von den Ming als „Nioci Manju *gurun-i* Šure kundulen han“ (= *女真滿住國神武汗) bezeichnet wird; die Übersetzung in den *Man-chou lao-tang pi-lu*, ed. Chin Liang 金梁, I, fol. 4a: 古之女真今之滿洲也, ist ungenau. Auf diese Stelle soll bei anderer Gelegenheit näher eingegangen werden.

Von seinem eigenen Land und Volk spricht Nurhaci in den Altmandjurischen Akten als „mini Jušen *gurun*“ (z. B. unter dem 9. Monat 1613) oder nur „Jušen“, chinesisches durch 金 übersetzt und einem „chu-shen 珠申“ entsprechend. Dieses bedeutet: Sklave, Knecht, Untergebener, Barbar, Grenze — die 3 letzten Bedeutungen sind nur aus den Wörterbüchern der Kangshi-Zeit belegt — und bezeichnet ursprünglich nach dem Tz'u-yüan, s. v., die Moho am Amur (黑水靺鞨), welche sich den Liao (Kitan) unterworfen hatten. Als dann Aguda das Reich der Liao stürzte und die Herrschaft der Chin 金 begründete (a. 1115), erhielt sich die Bezeichnung Jušen (Jucen, Nü-chen, alias „Nü-chih“) als Rassenname und ging in der Folgezeit auch auf die späteren Mandju über.

Auch der Fürst der Cahar bezeichnet in einem Schreiben vom 10. Monat 1619 Nurhaci als „Mukei ilan tumen Jušen-i ejen kundulen genggiyen han“, chinesisches etwa: *水濱三萬人金國主神武英明汗, bei Chin Liang I. c., 7a, ungenau wiedergegeben durch: |||||滿洲國主英明皇帝, in den T'ai-tsu Wu-huang-ti *shih-lu* von 1636, ed. 1932, chüan 3, fol. 8b durch 永濱三萬人英主.

¹ Cf. oben, p. 99, Anm. 1.

5. Handai 漢岱, Daten unbekannt. IV. Monat 1654 seiner Würden entkleidet.
7. Tahai 塔海, gest. 1665.
9. Hušita 祜世塔, gest. 1663.
10. Lašita 喇世塔, gest. 1660. Posthumer Titel *K'o-hsi* 恪僖.
3. Šurhaci 舒爾哈齊¹, 1564—1611, 8. Mon. In den Ming-Schriften 速兒哈赤 geschrieben. Begraben anfangs in Hetuala, 1624 nach Tung-ching-ling überführt. Titel von 1607: *Darhan baturu beile* 達爾漢巴圖魯貝勒. Posthumer Titel von 1653, 5. Mon.: *Chuang-ch'in-wang* 壯親王. Er hatte 9 Söhne:
Amin 阿敏, der 2., gest. zwischen Dez. 1640 und Januar 1641 (11. Mon. *ch'ung-tê* 5)².
Jasaktu 扎薩克圖, der 3.
Turun 圖倫, der 4., gest. 1614. Posth. Titel: *K'o-hsi to-lo beile* 恪僖多羅貝勒.
Saisanggu 塞桑武, der 5., gest. 1625. Posth. Titel: *Ho-hui to-lo beile* 和惠多羅貝勒.
Jirgalang 齊爾哈朗, der 6., 1599—1655. Posthumer Titel: *Ho-shê-chuang-ch'in-wang* 和碩莊親王³.
Fiyanggô 費揚武, der 8.⁴, gest. 1644 (12. Mon. *ch'ung-tê* 8.). Posthumer Titel: *Ho-shê chien-ch'in-wang ching-ting to-lo beile* 和碩簡親王靖定多羅貝勒.
4. Yarhaci 雅爾哈齊, geboren zwischen 1565 und 1568. Posthumer Titel von 1653: *T'ung-ta chün-wang* 通達郡王. Ohne Nachkommen.

¹ In der 1636-Fassung der *Shih-lu* noch 黍兒哈奇 umschrieben.

² Biographie aus dem *Tsung-shih kung-wang kung-chi piao-chuan* übersetzt von Hauer in *Ostas. Ztschr.* XII, 1925, 190—92.

³ Biographie aus dems. Werk übers. von Hauer, *l. l.*, p. 273—82.

⁴ Im *Ch'ing-shih-kao*, Biogr. II, fol. 12b verdruckt in „6“. Das *Ssu-p'u*, III, fol. 3a und das *Ch'ing-shi-kao*, Biogr. II, fol. 5a, geben an, daß Šurhaci neun Söhne gehabt habe. Trotz seines Namens wird Fiyanggô — d. h. der Jüngstgeborene — in den genealogischen Tabellen des *Ch'ing-shih-kao* und im *Ch'ing-shih lieh-chuan* III, 13b, als der achte Sohn bezeichnet. Zum Titel *Hošoi* cf. Haenisch, *Asia Major* III, 1926, p. 589 bis 591.

5. Bayara 巴雅喇, 1582—1624, 2.¹ Monat, 16. Tag. Titel von 1598: Joriktu 卓禮克圖, später übersetzt mit *tu-i* 篤義. Titel von 1653, V.: *to-lo kang-kuo beile* 多羅剛果貝勒. Er hatte 9 Söhne. Der zweite hieß Baintu 拜音圖², der dritte Gunggadai 鞏阿岱.

Töchter

hatte Giyocangga nur eine, bekannt als die Hošoi kung-chu 和碩公主, gest. im 9. Monat 1623. Ihre Mutter war Kenje aus der Sitala-Familie. Im 8. Monat 1583 vermählte sie sich mit dem Prinzeßgemahl Gahašan Hashô³ 噶哈善哈斯虎 aus der Familie Irgen Gioro 伊爾根覺羅; dieser kam im 1. Monat 1584 ums Leben. Darauf heiratete sie Yangśu 楊書⁴ aus der Familie Gorolo 郭囉羅, trennte sich aber 1607 von ihm. Sie hatte drei Söhne. Sie ist auch als die Prinzessin von Chan-ho 沾河公主 bekannt, da Yangśu, und auch dessen Bruder Cangśu 常書, die „Herrn der Burg Chan-ho“ hießen (沾河塞主).

ANHANG II.

Über die Sitze Nurhacis zwischen 1619 und 1621.

Entgegen der Annahme, daß Nurhaci nur drei Wohnsitze gehabt, nämlich Hetuala, Liao-yang und Mukden, haben

¹ Die neueren Quellen geben den 9. Monat an, im Widerspruch zu den alten (*T'ai-tsu shih-lu-t'u*, VII, 60; *T'ai-tsu shih-lu*, ed. 1931).

² 1652 aus dem Stammbaum gestrichen und erst 1799 wieder aufgenommen (*Ch'ing-shih-kao*, Prinzen-Tabellen, I, 43a).

³ In den *T'ai-tsu shih-lu-t'u* I, fol. 34, 41, 43, 51 heißt er nur „Gahašan“; hashô ist das mandjurische Wort für links. G.s Biographie findet sich im *Pa-ch'i Man-chou shih-tsu t'ung-p'u*, XII, fol. 12a unter 噶哈善哈思瑚. Cf. Hauer, p. 5, 7 u. 8. Als Angehörige des Suksuhu-Flußstammes waren Gahašan Hashô und Yangśu stammesgleich.

⁴ Im *Pa-ch'i Man-chou shih-tsu t'ung-p'u*, 32, fol. 2a, wird er 楊舒 geschrieben, im *Ch'ing-shih-kao*, Biogr. XIV, fol. I, 楊書. Im Gegensatz zu diesen beiden Werken und auch zu den Prinzessinentabellen, fol. 1a im *Ch'ing-shih-kao*, gibt das *Ssu-p'u*, Cap. IV, fol. 1a an, der zweite Gatte wäre Cangśu, Yangśus Bruder. Den Namen Cangśu 常舒 führte auch T'ai-tsungs siebenter Sohn (1637—1700, Kanghsi 38, 12. Mon., 25. Tag).

wir oben schon eine vierte Residenz, Tung-ching, kennen gelernt, in der er vor der Übersiedlung nach Mukden wohnte. Im folgenden werden wir sehen, daß er auch nicht direkt von Hetuala nach Liao-yang umsiedelte, sondern in der Zwischenzeit noch an zwei anderen Plätzen ansässig war. Es ergibt sich, um es gleich vorwegzunehmen, nachstehende Liste seiner Sitze:

1. Von 1587 eine namenlose Siedlung auf dem Soli ala zwischen dem Chia-ha 嘉 (oder 加) 哈 und dem Soli-k'ou, 碩里口,¹ acht li südlich von Hetuala.
2. Von 1603 Frühling, Hetuala (oder Hsing-ching, mandjur. = Yenden²).
3. Von 1619 6. Monat, Jaifan.
4. Von 1620, 11. Monat, Sarhō.
5. Von 1621, 4. Monat, Tag ping-tzu, Liao-yang.
6. Von 1624, 4. Monat, Tag chia-shen, Tung-ching.
7. Von 1625, 3. Monat, Tag hsin-wei, Mukden.

Neu in dieser Aufzählung sind Jaifan und Sarhō, und beide bedürfen einer Erläuterung. Jaifan³, östlich von Mukden zwischen dem Suksuhu- und Hun-ho nahe bei ihrem Zusammenfluß auf dem gleichnamigen Berge Jaifan, später auch T'ieh-pei-shan 鐵背山 genannt, gelegen, wird in den Mandjuquellen schon 1585 erwähnt. Später, vom zweiten

¹ Erscheint bei Hauer, p. 21, als Seri-k'ou, doch wird auf der Karte in den T'ai-tsu shih-lu-t'u I, p. 16, der Bergrücken mit der Siedlung von 1587 als Soli ala 碩里崗 bezeichnet, wonach dann auch der Fluß so benannt wurde; allerdings tritt dieser in der obigen Karte in der verkürzten Form Li-chia-ho 里加河 auf, im Text selbst dagegen (II, p. 25) doch als 碩里加. Der Chia-ha ist Hauers „Giya-ho“.

² Hauer gibt in der OZ 1925, XII, p. 9, Anm. 4 bei der Aufzählung der Residenzstädte der Mandjuren als erste, von 1587, Hetuala an, dann für 1605 (sic) Alt-Yenden und für 1605—1621 Neu-Yenden. In seiner deutschen Übersetzung des K'ai-kuo fang-lieh sowie auch in anderen Quellen ist indessen klar ausgedrückt, daß einmal Hetuala und Yendenselben Platz bezeichnen (Hauer, p. 34 und 622, Anm. 21), und daß andererseits Nurhacis Sitz von 1587 keinen besonderen Namen trug, während er Hetuala erst 1603 bezog. Letztes wurde 1605 durch eine große Außenmauer nur vergrößert; daher ist es nicht angängig, zwischen einem Alt- und Neu-Yenden als besonderen Residenzen zu unterscheiden.

³ 界凡 oder 界藩, mandjurische Umschrift Jaifiyan.

bis zum sechsten Monat 1619, ließ es Nurhaci als Grenzfestung gegen die Ming weiter ausbauen¹ und dort nach der Eroberung von K'ai-yüan im sechsten Monat desselben Jahres für sich und seinen ganzen Hofstaat Wohnsitze errichten; nachdem sie vollendet waren, holte man die Kaiserin und die Prinzessinnen ein² und veranstaltete ein großes Festessen.

Wenn hieraus auch nicht notwendig hervorgeht, daß damit Hetuala als Hauptsitz aufgegeben wurde, — Ross, *The Manchus*, p. 36 nimmt dies ohne weiteres an — und wenn Nurhaci selbst auch nur vorübergehend hatte dort bleiben wollen, so kann man doch aus zwei anderen Angaben vermuten, daß Jaifan von da an bis zur Umsiedlung nach Sarhō wirklich das Hoflager Nurhacis war. Einmal heißt es nämlich anlässlich der Übersiedlung nach Sarhō i. J. 1620, daß man geplant hatte, die Hauptstadt von Jaifan nach Sarhō zu verlegen; diese Stelle aus den Alt-Mandjurischen Akten wird dort unter dem dritten Monat des Jahres 1620 aufgeführt, doch handelt es sich hierbei nur um den Vorschlag zur Umlegung des Hoflagers³. Der Umzug von Jaifan nach Sarhō selbst geschah erst, wie in allen *Shih-lu*-Versionen berichtet wird, im 10. Monat 1620. Zum anderen erwähnen auch die Akten, daß Nurhacis Hauptfrau im dritten Monat noch in Jaifan saß⁴ und daß Nurhaci selbst im neunten Monat von Jaifan aus Sarhō besuchte⁵. Auch ist zu beachten, daß in den *Shih-lu* Hetuala in dieser Zeit bis zur Umsiedlung nach Sarhō nicht erwähnt wird.

Sarhō lag nur einige li östlich vom Zusammenfluß des Suksuhu und des Hun-ho am Südufer des Stromes auf den Ausläufern des Sarhō-shan⁶. Dort befand sich schon im

¹ Hauer, p. 74.

² Nur nach den T'ai-tsu shih-lu und dem Tung-hua-lu.

³ *Man-chou lao-tang pi-lu*, I, p. 10b. Die dortige Überschrift ist von den chinesischen Übersetzern auf Grund des Inhaltes vorgesetzt (Verlegung der Hauptstadt nach Sarhō und Erbauung von Edelsitzen 遷都薩爾濟築邸).

⁴ *l. l.*, p. 9b, Zeile 4.

⁵ *l. l.*, p. 16a.

⁶ Ross, *The Manchus*, p. 725—26. Neue Umschrift 薩爾濟; alte 撒兒湖. Ein gleichnamiger Ort Sarhō befindet sich wenig nördlich von Ningguta.

Jahre 1583 eine Siedlung des Suksuhu-Stammes. Alle vier *Shih-lu*-Versionen geben bei dem oben bemerkten Umzug nach Sarhō im 10. Monat 1620 nur an, daß daselbst Häuser für Militär und Volk erbaut wurden, daß diese im 11. Monat vollendet waren, und daß der ganze Ausbau der neuen Siedlung am 11. Tage des zweiten Monats 1621 fertig war¹. Von einer Umsiedlung des Hofes ist dabei nirgends die Rede. Nur die Stelle aus den Akten¹ wo von einem kleinen Streit zwischen Nurhaci und seinen Angehörigen bei der Wahl des schönsten Wohnsitzes im neu erbauten Sarhō berichtet wird, läßt erkennen, daß es damals als Hoflager diente. Ein anderer Hinweis dafür, daß vor Liao-yang offenbar Sarhō der *Hauptsitz* Nurhacis gewesen ist, mag der Passus in den Akten I, 18b sein; dort wird unter dem vierten Monat 1621 erzählt, der Edle Yanggōri, dessen Sohn gerade gestorben war, wollte diesen nicht im neu erworbenen Liao-yang, sondern noch in Sarhō begraben wissen.

Die *Umsiedlung* nach Mukden setzt das *Ch'ing-shih-kao*, *pen-chi* I, 9a, auf den Tag *keng-wu*, also einen Tag früher als die *Shih-lu*, welche den Tag *hsin-wei* angeben; es bemerkt dabei, daß dies die fünfte Umsiedlung bis zur endgültigen Hauptstadt sei (凡五遷乃定都). Dies würde mit obiger Aufzählung übereinstimmen, wenn man annimmt, daß die namenlose Siedlung vor Hetuala, welche Nurhaci i. J. 1587 bezog, wegen ihrer Anonymität und geringen Bedeutung nicht mitgerechnet ist.

¹ *T'ai-tsu shih-lu-f'u*, VI, p. 43.